

Im Eiltempo aufs Podium

Elisabeth Seitz turnt in Stuttgart zu Platz zwei – wenige Wochen nach einer Operation

Der DTB-Pokal in Stuttgart hat erneut gezeigt, dass die deutschen Turnerinnen für die Zukunft gerüstet sind. Bei den Männern ist die Lage mit Blick auf die Heim-WM 2019 kniffliger.

VON MARCO SELIGER

STUTTGART. Elisabeth Seitz nutzte die Zeit auf dem Podium, um kurz innezuhalten. Der Blick war beseelt, die Augen leuchteten. Die Lokalmatadorin schnaufte durch. Mehrfach. Es folgte ein ungläubiges Kopfschütteln. Elisabeth Seitz kam kurz zur Ruhe, als die laute Menge um sie herum tobte und sie feierte. Wie habe ich das schon wieder hinbekommen, fragte sich Seitz. Sie konnte es nicht fassen.

Platz zwei beim Mehrkampf-Weltcup im Rahmen des DTB-Pokals in der Stuttgarter Porsche-Arena. Zum Sieg fehlte nach dem Wettkampf an vier Geräten die Winzigkeit von 0,099 Punkten auf die chinesische Gewinnerin Zhang Jin. „Als ich zu Weihnachten auf Krücken durch die Gegend lief, hätte ich nie gedacht, dass ich hier dabei bin“, sagte Seitz, die Lokalmatadorin des MTV Stuttgart: „Und jetzt bin ich auf dem Podium – unglücklich.“ Vier Tage vor Heiligabend im vergangenen Jahr wurden Seitz bei einer Operation freie Gelenkkörper im rechten Fuß entfernt. Seitz kämpfte sich danach heran. An einen Podestplatz in Stuttgart dachte sie nicht. Sie wollte dabei sein, langsam reinkommen und mithalten in der Weltspitze. Jetzt wurde sie Zweite. Ein Coup, nach dieser Vorgeschichte.

Warum Elisabeth Seitz es wieder einmal schaffte, auf den Punkt da zu sein und allen Widrigkeiten zu trotzen? Alfons Hölzl und Ulla Koch kannten die Antwort. Der Präsi-

dent des Deutschen Turnerbunds (DTB) und die Bundestrainerin der Frauen nannten Seitz am Sonntagmittag eine „Wettkampfsau“. Will heißen: Wie kaum eine andere Turnerin schafft es die 24-Jährige, sich zu fokussieren und ihre Topleistung abzurufen, wenn es darauf ankommt. Die Gelobte nahm das Kompliment dankend an. „Wettkampfsau – so lasse ich mich gerne nennen“, sagte sie, denn: „Ich bin ja auch eine. Egal, was in den Wochen vorher war, ich kann auf den Punkt da sein.“

Die neuen Qualifikationsregeln sind eine Herausforderung

Dass Elisabeth Seitz auch eine echte Rampensau ist, zeigte sie ebenfalls am Sonntag in Stuttgart. Sie schöpfte wie gewohnt Kraft aus den Emotionen und den Anfeuerungen von den Rängen – was sie so beschrieb: „Wenn ich in die Halle komme, ist es, als würde ein Ball explodieren, und ich habe zusätzliche Energie.“ Die Sache hat nur einen Haken. „Manchmal“, sagte Seitz, „bin ich so aufgeregt, dass mir dieser Ball kurz vor dem Wettkampf wieder hoch kommt.“ Das blieb am Sonntag aus, Seitz lenkte die Emotionen in die richtigen Bahnen – weshalb sie nach ihrem zweiten Platz die Führung im Gesamtweltcup übernahm.

Auch die zweite deutsche Weltcup-Starterin konnte zufrieden sein. Die 18-jährige Sarah Voss aus Köln wurde Fünfte in Stuttgart – nur ein Sturz am Boden verhinderte einen Podestplatz. „Ich habe alle vier Übungen genossen“, sagte Voss. Im Genießermodus war auch die Bundestrainerin.

Ohne die verletzten Tabea Alt und Sophie Scheder sowie die geschonte Weltmeisterin Pauline Schäfer sprangen eben wieder mal andere Turnerinnen in die Bresche – und do-

kumentierten eindrucksvoll die Stärke der deutschen Frauen. Die Mischung stimmt, der Teamgeist auch, die Qualität sowieso. Die deutschen Turnerinnen sind fast schon ein Versprechen für die WM 2019 in Stuttgart und die Olympischen Spiele 2020 in Tokio. Das lässt sich von den Männern derzeit eher weniger behaupten.

Als im Jahr 2007 zuletzt eine WM in Stuttgart stattfand, standen sie noch im Vordergrund – und nicht die Frauen. Der damals 19-jährige Fabian Hambüchen wurde Weltmeister am Reck, das Team holte die Bronzemedaille. Jetzt, mit Blick auf die Titelkämpfe 2019, müssen die Herren den Damen wohl den Vortritt lassen. Das zeigte sich auch beim DTB-Pokal, als der an Schulterproblemen leidende Marcel Nguyen und Andreas Bretschneider in seinem ersten Mehrkampf nach zwei Schulteroperationen beim Weltcup am Samstag die Ränge sechs und sieben belegten. Junge Wilde rücken kaum nach, und so müssen die beiden Routiniers sowie Lukas Dauser, Philipp Herder und Andreas Toba weiter die Kohlen aus dem Feuer holen.

Dabei warten auf Nguyen und Bretschneider große Herausforderungen. Beide wollen an ihren Spezialgeräten (Nguyen am Barren, Bretschneider am Reck) Furore machen – müssen aber aufgrund einer Regeländerung auch auf den Mehrkampf achten, weil sie sich anders nicht für Olympia qualifizieren können. „Das“, sagte Marcel Nguyen, „wird ein schwieriger Spagat.“



Elisabeth Seitz hat den DTB-Pokal in Stuttgart genossen – kein Wunder: Sie wurde Zweite. Foto: Baumann

Hintergrund

Fabian Hambüchen ist Botschafter für die WM 2019

Nachdem die Bilanz des DTB-Pokals gezogen war und Wolfgang Drexler, der Präsident des Schwäbischen Turnerbunds (STB), angesichts der 23 000 verkauften Karten für die sechs Veranstaltungen an drei Tagen in der Porsche-Arena von einem Erfolg gesprochen hatte, gab es für die Organisatoren am Sonntag nur noch ein Thema: die Weltmeisterschaft 2019 in Stuttgart. Nach dem DTB-Pokal ist vor der WM – am Sonntag präsentierte der Weltverband Reck-Olympiasieger Fabian Hambüchen als offiziellen Botschafter für die Titelkämpfe vom 4. bis 13. Oktober 2019 in der Schleyerhalle.

Die erste Amtshandlung Hambüchens war die Präsentation des WM-Logos – die Erklärung dazu überließ er Alfons Hölzl, dem Präsidenten des Deutschen Turnerbunds (DTB). Hinterher nannte Hambüchen Hölzl mit einem Augenzwinkern einen „Philosophen“. Also, kurz rein in Hölzls Erklärung: Das Logo symbolisiert einen Rückwärtssalto – es ist das gängige Symbol für diese Übung bei den internationalen Punktrichtern. Dazu gibt es, passend zum Jahr 2019, die „Neun“ zu sehen, plus eine waagrechte Fläche rechts vom Salto, denn, so Hölzl: „Bei allen turnerischen Höhenflügen darf man den

Blick zurück auf den Boden nicht verlieren.“ Neben dem Ausflug ins Philosophische lieferten die Veranstalter auch ein paar harte Fakten. Der WM-Etat beträgt 7,5 Millionen Euro, die Stadt Stuttgart beteiligt sich mit drei Millionen Euro, das Land Baden-Württemberg mit zwei. Die Restsumme wollen STB und DTB durch den Verkauf von Eintrittskarten und Sponsoren erwirtschaften. Die Wettkämpfe finden in der Schleyerhalle statt, das Training und Einturnen in der Porsche-Arena, voraussichtlich aber auch in der Scharrena und im Kunstturnforum.

Bei der dritten Turn-WM in Stuttgart nach 1989 und 2007 sollen die Titelkämpfe aber nicht im Neckarpark aufhören. „Wir wollen die WM in die Stadt und ins ganze Land hinaustragen“, sagt Wolfgang Drexler. Heißt konkret: ein Bewegungsparcours in der Stuttgarter Innenstadt, eine Show im Theaterhaus und Aktionen in den Schulen im Land. „Zum Beispiel wollen wir, dass im WM-Jahr alle Sieb- und Achtklässler im Land einen Salto können“, sagt Drexler. Für die Titelkämpfe selbst gab der frischgebackene WM-Botschafter Hambüchen das Motto vor: „Wie 2007 wollen wir die Schleyerhalle rappelvoll bekommen.“ (sem)

Basketball-Riesen sind in Rekordlaune

Ludwigsburg beim 118:98 in Gießen mit zwei Bestmarken

VON JOACHIM KLUMPP

LUDWIGSBURG. Der Fachmann staunt – und der Laie wundert sich. Die als Defensivkünstler bekannten MHP Riesen Ludwigsburg verblühen in der Basketball-Bundesliga mit einem Offensivfeuerwerk. Nicht zum ersten Mal in dieser Saison, doch am Samstag in Gießen setzte die Mannschaft von John Patrick noch einen obendrauf – und gewann mit 118:98 (71:47). Als ob das Ergebnis allein nicht schon spektakulär genug gewesen wäre, stellten die Ludwigsburger nebenbei noch zwei Rekordmarken auf.

Denn die 71 Punkte zur Halbzeit sind absolute Spitze, seit 2008 Viertel- und Halbzeitstände erfasst werden; Alba Berlin hatte 2011 gegen Phoenix Hagen 69 Zähler zur Pause markiert. Gießens Trainer Ingo Freyer sagte: „Wenn man sich die Statistik anschaut, dann ist das erste Viertel das entscheidende.“ Denn schon die in diesen zehn Minuten erzielten 42 Zähler bedeuten einen neuen Bestwert. Der kam nicht von ungefähr. Die Riesen trafen nach Belieben. Unglaublich, aber wahr: Den ersten Fehler-

such leisteten sich die Ludwigsburger nach 7:40 Minuten – und nach 15 erfolgreichen Feldwürfen in Folge.

Alle sieben Feld- und alle drei Freiwürfe getroffen, kein Ballverlust – die Ludwigsburger erwischten einen Start nach Maß und führten nach dreieinhalb Minuten 19:11. Das war schon etwas verwunderlich, weil die Mannschaft auch am Samstag vor den 3426 Zuschauern weiter auf den Ex-Gießer Dwayne Ewans (Leistungsprobleme) und auch auf den Thiemann-Ersatz Jacob Wiley (Grippe) verzichten musste.

Doch dafür sprangen – wieder einmal – andere in die Bresche. Allen voran Adika Peter-McNeilly. Der kanadische Nationalspieler erzielte 24 Punkte, Elgin Cook 20 und Center Justin Sears 19. Adam Waleskowski wiederum markierte acht seiner 14 Punkte in den ersten vier Minuten. Kein Wunder, dass am Ende auch Patrick sagte: „Das war unser bestes erstes Viertel der Saison. Wir haben fast alle Würfe getroffen.“ Zudem galt es, Revanche zu nehmen, weil Gießen in der Hinrunde den Riesen die erste Saisonpleite zugefügt hatte.

Ist Allianz MTV Stuttgart auch in Minsk am Zug?

Volleyballerinnen wollen ins CEV-Cup-Finale – Guter Play-off-Start

VON TOM BLOCH

STUTTGART. Zum Alltag eines Volleyball-Trainers gehört die umfangreiche Videoanalyse des nächsten Gegners samt genauem Studium der einzelnen Spielzüge. Stuttgarts Coach Giannis Athanasopoulos hatte vor dem ersten CEV-Cup-Halbfinale gegen den weißrussischen Serienmeister Minchanka Minsk zwar Zahlenmaterial zur Verfügung, doch dies war überaus dürftig. Anders sieht es vor dem Rückspiel an diesem Dienstag (17 Uhr MEZ/live auf www.laola.tv) im Sportpalast Uruchje in Minsk aus. „Das Material aus der weißrussischen Liga war dünn, Minchanka zudem im Mittelblock ganz anders aufgestellt. Jetzt haben wir unser eigenes Video“, sagt Athanasopoulos. Das gibt Sicherheit. Und Hoffnung.

Beim 2:3 in der Scharrena hatte das MTV-Team einen Satz benötigt, um sich auf die unerwartete Startformation einzustellen. Insofern ist Athanasopoulos für das Rückspiel zuversichtlich. Um den Traum vom ersten Finaleinzug in der Clubgeschichte zu realisieren, wäre ein 3:0- oder 3:1-Auswärts-

sieg nötig. Oder der Gewinn des „golden set“ nach einem 3:2-Erfolg. „Die Spielerinnen sind heiß drauf“, sagt Athanasopoulos voller Tatendrang, „wir wollen ins Finale.“

Neben einer genauen Videoanalyse benötigt ein Volleyballtrainer auch die Fähigkeit, sich in die jeweiligen Kontrahenten hineinzuversetzen und wie beim Schach den nächsten Zug vorauszuahnen. Bestes Beispiel: der Auftakt der Stuttgarterinnen im Play-off-Viertelfinale um die Meisterschaft gegen die Roten Raben Vilsbiburg am Samstag. Beim klaren 3:0-Erfolg (25:19, 25:15, 25:14) in der Scharrena war der von den Gästen erhoffte Überraschungseffekt nur von kurzer Dauer. Deren Schweizer Trainer Timo Lippuner hatte seine Außenangreiferin Anja Zdovc erstmals in dieser Saison ins Libera-Trikot gesteckt, Athanasopoulos diese Annahme-Alternative allerdings bereits vor der Partie in seinem Trainerteam thematisiert. Gebracht hat den Vilsbiburgerinnen diese Variante folglich wenig. Gerade der Druck der Stuttgarterinnen beim Aufschlag war verantwortlich für den klaren Play-off-Auftaktsieg. Sozusagen ein Schachmatt.

Kurz berichtet regional

Favorit Ulm setzt sich im Basketball-Derby durch

Auch das 14. Bundesliga-Derby zwischen Ulm und den Tigers Tübingen ging an den Favoriten: Vor 6200 Zuschauern in der ausverkauften Arena setzten sich die Ulmer nach zuvor vier Niederlagen in Serie mit 95:82 (51:43) durch. „Der Sieg ist völlig verdient. Mein Team hat dennoch einen tollen Kampf geliefert“, sagte Tigers-Coach Mathias Fischer. Sein bester Werfer war Reggie Upshaw (19).

TV Rottenburg verliert

Die Bundesliga-Volleyballer des TV Rottenburg haben ihre vorletzte Chance auf einen Auswärtssieg in dieser Saison vergeben: In Düren setzte es bei den SWD powervolleys vor 2100 Zuschauern ein 0:3 (16:25, 17:25, 21:25). „Nur wenn wir es schaffen, auf unserem höchsten Niveau zu spielen, sind wir auf Augenhöhe“, sagte TVR-Außenangreifer Timon Schippmann.

SG BBM gewinnt Topspiel

Handball-Zweitligist SG BBM Bietigheim hat das Spitzenspiel gegen den ASV Hamm-Westfalen mit 31:27 (13:12) gewonnen und den zweiten Platz, der zum Aufstieg berechtigt, gefestigt. Vor 2240 Zuschauern in der Eggetrans-Arena feierte Gerdas Babarskas sein Comeback und war mit sechs Toren auf Anhieb bester SG-Werfer. „Entscheidend war, dass wir am Ende kühlen Kopf bewahrt haben“, sagte Trainer Hartmut Mayerhoffer.

HBW ungefährdet

Handball-Zweitligist HBW Balingen-Weilstetten hat mit einem ungefährdeten Start-Ziel-Sieg Kellerkind Eintracht Hildesheim mit 31:22 (17:12) besiegt. Vor 2050 Zuschauern waren die Rückraumspieler Lars Friedrich (7) und Gregor Thomann (5) die besten Balingerverwerfer.

Sieg für TV Nellingen

Die Bundesliga-Handballerinnen des TV Nellingen haben das württembergische Derby bei der Neckarsulmer Sport-Union mit 29:25 (16:12) gewonnen. Vor 1248 Zuschauern trafen Annika Blanke (6/1) und Louisa Wolf (6/4) am besten für die Schwaben Hornets, Nele Reimer erzielte für Neckarsulm 13/7 Tore.

Rückschlag für FAG-Frauen

Rückschlag für die bisher so erfolgreichen Bundesliga-Handballerinnen von Frisch Auf Göppingen im Kampf um einen Europapokalplatz: Vor 1180 Zuschauern in der EWS-Arena setzte es gegen den Buxtehuder SV ein 28:34 (16:16). Michaela Hrbkova traf sechsmal für Frisch Auf. Für Buxtehude erzielte Nationalspielerin Emily Bölk nach überstandener Verletzung sechs Tore, sie wird an diesem Mittwoch (19 Uhr/Scharrena) aber nicht für Deutschland im EM-Qualifikationsspiel gegen Spanien auflaufen.

TusSies verlieren Topspiel

Die Bundesliga-Handballerinnen der TuS Metzingen haben das Spitzenspiel gegen den Thüringer HC mit 27:31 (17:13) verloren. „In der ersten Halbzeit haben wir ganz großes Niveau gezeigt. Die zweite Hälfte war dann sehr enttäuschend“, sagte TuS-Trainer René Hamann-Boeriths. Vor 1050 Zuschauern in der ausverkauften Öschhalle warfen Shenia Minevskaja (8/3) und Marlene Zapf (7/4) die meisten Metzinger Tore.

Bietigheims Frauen souverän

Die SG BBM Bietigheim hat in der Handball-Bundesliga der Frauen souverän bei der HSG Blomberg-Lippe mit 29:23 (15:12) gewonnen. Vor 900 Zuschauern warfen Karolina Kudlacz-Gloc (8) und Angela Malestein (7/2) die meisten SG-Tore. „Einmal mehr haben wir eine sehr fokussierte Leistung gezeigt“, sagte Coach Martin Albertsen.

Steelers wieder in Front

Eishockey-Zweitligist Bietigheim Steelers hat das dritte Spiel der Play-offs gegen die Heilbronner Falken mit 5:3 (2:1, 2:1, 1:1) gewonnen und führen nun in der Best-of-seven-Serie mit 2:1. Die Tore vor 4333 Zuschauern in der Eggetrans-Arena erzielten Bastian Steingross, Shawn Weller, Tyler McNeely, Justin Kelly und Alexander Preibisch.

SSV Esslingen chancenlos

Der Wasserball-Bundesligist SSV Esslingen unterlag Waspo 98 Hannover mit 4:17 (0:4, 1:2, 2:6, 1:5). Die SSVE-Tore warfen Hannes Rothfuß, Valentin Finkes, Marvin Thran und Timo van der Bosch. An diesem Mittwoch (19 Uhr/Inselbad) steht das erste Viertelfinale (Best of five) gegen den ASC Duisburg an.